

Nationaltheater: Beirat der Theaterfreunde fordert in Briefen an zwei Minister höhere Zuschüsse

Appell an die Landesregierung

Von unserem Redaktionsmitglied
Peter W. Ragge

In „großer Sorge“ über die „bedrohliche Entwicklung der finanziellen Situation des Nationaltheaters“ haben sich Mannheimer Bürger an die Landesregierung gewandt. In gleichlautenden Schreiben appellierten sie an Finanzminister Nils Schmid und Wissenschaftsministerin Theresia Bauer, „die Mannheimer Situation auf das Intensivste zu prüfen“ – sprich mehr Geld zu bewilligen.

Absender der Briefe ist Andreas Hilgenstock (Bild), einer der geschäftsführenden Gesellschafter des Modehauses Engelhorn, als Vorsit-



zender des Beirats der Freunde und Förderer des Nationaltheaters. Ihm gehören über 50 führende Persönlichkeiten der Wirtschaft – von Großunternehmen wie Mittelständlern – und der Banken, der Hochschulen, der Bürgerschaft und der Politik an. Zudem hat Prof. Dr. Achim Weizel als Vorsitzender der Theaterfreunde den Brief unterschrieben.

„Lebensnerv der Stadt“

Die Absender erinnern an die über 250-jährige Geschichte von Deutschlands traditionsreichstem kommunal getragenen Fünfspartenhaus (Oper, Schauspiel, Ballett, Kinder- und Jugendtheater, Junge Oper). Es erreiche Jahr für Jahr in rund 1000 Veranstaltungen über 350 000 Besucher, erziele für seine

Inszenierungen nationale wie internationale Anerkennung – etwa mit der Wahl der Inszenierung der Dostojewski-Oper „Der Idiot“ zur „Uraufführung des Jahres“.

Doch „trotz großer Erfolge beim Publikum und aller nur erdenklichen Anstrengungen zur Einsparung im laufenden Betrieb musste das Theater nun im zweiten Jahr einen operativen Verlust melden“, so Hilgenstock. Die Ursache dafür sei „in keiner Weise dem Theater selbst anzulasten“. „Ursache ist vielmehr die Tatsache, dass das Nationaltheater – anders als viele andere Theater in Bund und Land – die Tarifsteigerungen im öffentlichen Dienst in jüngster Zeit selbst auffangen musste“, heißt es in dem Schreiben. Doch dazu sei das Theater nicht mehr in

der Lage, mahnen die Absender: „Weitere Einsparungen sind nur noch zulasten der künstlerischen Leistungsfähigkeit möglich!“

Seit 175 Jahren werde das Theater weitgehend von der Stadt getragen. Doch das Theater sei nicht nur „Lebensnerv der Stadt“, sondern gehöre zu den wichtigsten kulturellen Institutionen in Baden-Württemberg und müsse daher „ebenso gepflegt werden wie die staatlichen Einrichtungen“, fordert Hilgenstock.

Daher, so schreibt er, „erwartet“ der Beirat „eine der Bedeutung unseres Nationaltheaters angemessene finanzielle Zuwendung“ und appelliert an die Landesregierung, höhere jährliche Zuschüsse zu geben.

► **Kommentar**